



Stormarnsche Zeitung

„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Belegungsweite 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM., plus 42 Pf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreis 80 Pf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randzeilenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Biffergebühr 30 Pf., auswärts 75 Pf., einschließl. Porto. Verlag: S. S. S. Verlagshaus: Lübeck, Adolphstr. 55/57. Fernruf: Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: B a d D l b e r g a l d e, Hindenburgstr. 15, Fernruf 253, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Marktstr. 21, Fernr. 484.

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 204

Montag, 10. August 1942

61. Jahrgang

Verhaftung indischer Freiheitskämpfer zeigt Londons ganze Brutalität

Krasnodar und Maikop im Sturm genommen

Nördliche Ausläufer des Kaukasus-Gebirges in 400 km Breite von den verbündeten Truppen erreicht

Nach Gandhis Festnahme

Kongressgebäude besetzt, Exekutivauschuss verboten, letzte Volksrechte mißachtet.

Berlin, 9. August. England hat in Indien die Mäste fallen lassen: In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden nach einer Reuter-Meldung aus Neu-Delhi in Bombay Mahatma Gandhi, der Kongresspräsident Azad, Pandit Nehru, Jawaharlal Nehru, Patel, Frau Naidu und andere Mitglieder des Arbeitsausschusses des Kongresses verhaftet. Der Präsident und der Sekretär des provinziellen Kongressausschusses und zwanzig örtliche Kongressmitglieder wurden ebenfalls festgenommen. Mit einem Sonderzug wurden die Verhafteten nach Puna geschickt. Eine weitere Reuter-Meldung besagt, daß in Ahmedabad ebenfalls 17 Kongressführer verhaftet wurden. Gleichzeitig hat die vom Vizekönig abhängige indische Regierung die Provinzregierungen ermächtigt, die lokalen Behörden nach ihrem Gutdünken auszuschalten, wenn diese nicht im Sinne der britischen Zwingherren handeln. Weiter hat die britische Regierung in Indien unmittelbar nach der Annahme der „Verhaft-Indien“-Entscheidung durch den allindischen Kongressausschuss bekanntgegeben, daß sie die Forderung des Kongresses ablehne. Es wird erklärt, die Kongressentscheidung sei dazu angetan, Indien „in Verwirrung und Anarchie zu stürzen und die Kriegsanstrengungen Indiens lahmzulegen.“ Der Exekutivauschuss des Kongresses, das allindische Kongresskomitee und die provinziellen Kongresskomitees sind in ganz Indien verboten worden. Die Polizei hat „Vorichtsmaßnahmen getroffen“, Patrouillen ziehen durch Bombay. Die Telefonverbindungen wurden nachts 2 Uhr unterbrochen. Nach einer weiteren Meldung hat sich die Polizei in Bombay in den Besitz des Kongressgebäudes gesetzt. Eine Volksmenge, die sich vor dem Gebäude angesammelt hatte, wurde zerstreut. Auch der Sekretär Gandhis, Mahadev Desai, wurde verhaftet. Damit sind die letzten Rechte des indischen Volkes brutal mit Füßen getreten. Der nackte Terror regiert. Die Folgen zeigten sich ohne Verzug: Nach britischen Meldungen war nach den Verhaftungen ganz Bombay mit Ausnahme des Festungsgebietes „durch Volksaufläufe stark desorganisiert“. Die britische Polizei ging daher mit dem Polizeinüppel vor, um die Menschenmassen auseinanderzutreiben. Alle Zusammenkünfte und Kundgebungen wurden von der britischen Polizei verboten.

Wie Sonntagabend gemeldet wurde, nimmt die Verhaftungswelle in Indien weiterhin zu. Außer der gesamten indischen Führerschaft ist jetzt auch der Bürgermeister der Kleinstadt Bombay, Ymcher Ali, hinter Gitter und Kiesel gesetzt worden. Ferner wurden 26 altindische Kongressangehörige in der Provinz Bombay ebenfalls verhaftet. Vor dem Hintergrund des Kongressausschusses kam es am Sonntagvormittag, als die Menge von den Verhaftungen erfährt, zu großen Ansammlungen der Inder, die die britische Polizei veranlassen, abermals vom Gummihüppel Gebrauch zu machen, um, wie Reuter meldet, „die Menge auseinanderzutreiben“. Die Erregung der indischen Völkermassen ist, wie die eingangs wiedergegebene Meldung erkennen läßt, in Anbetracht der britischen Gewaltmethoden aufs höchste gestiegen; Reuter berichtet in einer späteren Meldung, die britische Polizei hätte schließlich Tränengas angewandt, um die Menge vor dem Zelt zu vertreiben, die in laute Rufe „Es lebe Gandhi!“ ausbrach.

Auch Gandhis Frau verhaftet.

Wie Reuter aus Bombay meldet, ist auch Gandhis Frau verhaftet worden. Im übrigen war am Sonntag bis 17 Uhr die Zahl der bei Unruhen verhafteten auf 149 gestiegen. Bisher wurden 15 Personen mit Schußwunden in den Krantenhäusern eingeliefert. Die Polizei ging in fünf verschiedenen Stadtteilen gegen die Menge mit der Schußwaffe vor. Bei allen fünf Gelegenheiten wurde Tränengas angewandt. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wurden zwei Kornlager der Regierung gestürmt und die Polizei sowie Polizeistationen mit Steinen beschossen. Mehrere Autobusse wurden in Brand gesetzt.

12. Wie das Oberkommando der Wehrmacht am gestrigen Sonntag in den späten Nachmittagsstunden durch Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier bekanntgab, durchbrachen deutsche Infanteriedivisionen, hervorragend unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, nach außergewöhnlichen Marschleistungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze stark ausgebauten Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüstungsindustrie wichtige Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar. Gegen 21 Uhr folgte eine weitere Sondermeldung, daß die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Delgebietes am Nordrand des Kaukasus, am Sonntag um 18.20 Uhr von schnellen Verbänden im Sturm genommen wurde. Wie der Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet, haben deutsche, rumänische und slowakische Truppen die nördlichen Ausläufer des Kaukasusgebirges in einer Breite von über 400 Kilometern erreicht.

Neuer großer Seesieg Japans

1 Schlachtschiff, 7 Kreuzer und mehrere andere Einheiten versenkt

Tokio, 9. August. Wie das Kaiserlich-japanische Hauptquartier am Sonntagmittag bekanntgab, unternahmen japanische Marinestreitkräfte seit dem 7. August heftige Angriffe gegen kombinierte britisch-amerikanische Flotteneinheiten, die in den Gewässern der Salomon-Inseln sich zeigten. Sie fügten den feindlichen Kriegsschiffen sowie den Transportern vernichtende Schläge zu. Der Kampf dauert noch an. Bisher wurden versenkt: ein Schlachtschiff unbekanntes Typs, zwei Schwere Kreuzer vom Typ „Astoria“, zwei Schwere Kreuzer vom Typ „Australia“, mehr als drei Kreuzer unbekanntes Typs, mehr als vier Zerstörer und mehr als zehn Transporter. Schwer beschädigt wurden: drei Kreuzer vom Typ „Minneapolis“, mehr als zwei Zerstörer und bestimmt ein Transporter. Bei Luftkämpfen wurden über 41 feindliche Maschinen abgeschossen. Die japanischen Verluste belaufen sich auf sieben Maschinen, die durch direkten Einschlag auf das Ziel verloren gingen. Außerdem wurden zwei Kreuzer leicht beschädigt, die jedoch weiterhin operationsfähig sind. Diese Seeschlacht wird, wie das Hauptquartier hinzufügt, den Namen tragen: Seeschlacht bei den Salomon-Inseln.



Bormarsch auch im großen Donbogen

Ständiges, wirkungsvolles Eingreifen der deutschen Luftwaffe

Berlin, 9. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht gestern mitteilte, befinden sich die deutschen Truppen im großen Don-Bogen in fortwährendem Angriff. Kampf, Sturzangriffe und Schlachtflüge setzen ihre Angriffe auf die Don-Übergänge und den feindlichen Führerverkehr im Raume von Kalasch fort. Im Sturm aufgelöste Bomben zerstörten zwei Brücken sowie eine Bonton-Brücke. Durch diese nachhaltigen Angriffe auf die Don-Übergänge entstanden auf beiden Ufern des Stromes kilometerlange Stellungen bolschewistischer Truppen und Kolonnen, die von den deutschen Fliegerverbänden wiederholt mit Bomben belegt wurden. Mehrere feindliche Artillerie-Abteilungen wurden im Verlaufe



dieser heftigen Luftangriffe zertrümmert. Auf verhältnismäßig engem Raum bedekten die Trümmer von 34 Geschützen, 8 Panzern und über 200 belpannten und motorisierten Fahrzeugen das Ufergelände des Don. An der übrigen Don-Front wurden mehrere über den Don gezogene feindliche Gruppen aufgerieben. Ungarische Truppen warfen im Gegenangriff in eine Ortschaft eingedrungenen Bolschewisten über den Fluß zurück. Bei der Abwehr feindlicher Angriffe schossen Truppen einer ungarischen Division 17 feindliche Panzer ab. Die deutsche Luftwaffe unterstützte diese Abwehrkämpfe in rollenden Einflügen und fügte dem erfolglos angreifenden Feind schwere Verluste zu.

Im Raum von Rischew setzte der Feind nach Heranzuführung von Verstärkungen seine heftigen Angriffe fort. Verschiedentlich gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über und warfen den angreifenden Feind zurück. Dabei kam es zu erbitterten Kämpfen um einige Ortschaften, wobei die Bolschewisten schwere blutige Verluste hatten. Eine Panzer-Division schoß bei diesen Kämpfen in zwei Tagen 54 schwere Kampfwagen des Feindes ab. Kampf- und Sturzangriffsliegerverbände vernichteten 17 weitere bolschewistische Panzer und beschädigten zahlreiche andere schwer. Heftige Luftangriffe richteten sich ferner gegen Truppenansammlungen im rückwärtigen Feindgebiet. Im Erdkampf eingeleitete Abteilungen der Flakartillerie trugen durch direkten Beschuß gegen Panzer und Widerstandsnester in dem unübersichtlichen Gelände wesentlich zur Entlastung der eigenen Truppen bei. In Luftkämpfen über diesem Frontabschnitt verloren die Bolschewisten 12 Flugzeuge. An der Wolchow-Front und vor Leningrad wurden verschiedene Angriffe der Bolschewisten im Nachkampf abgewehrt.

Zweierlei Siege

hd. Lübeck, 9. August.

Als gestern gegen 21 Uhr im Rundfunk zum zweiten Male am gleichen Tage die Siegesfanfare der Ostfront erklang, vernahm das deutsche Volk und mit ihm die ganze freundliche und feindliche Welt, daß ein weltgeschichtlich bedeutungsvoller Tag mit einem neuen großen Erfolg unserer Waffen abschloß. Der Vormittag hatte die Nachrichten aus Bombay gebracht, daß England mit größter Brutalität gegen die indische Freiheitsbewegung vorzugehen gewillt ist, am Mittag wurde der große Sieg Japans bei den Salomon-Inseln verkündet, Nachmittag und Abend ließen uns aufhorchen, als nacheinander der Fall der Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar und des Delzentrums Maikop bekannt wurde.

Europa siegt im Kaukasus

Wenn schon in den letzten Tagen die Sowjets immer neue Gefändnisse über den unaufhaltbaren Vormarsch der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten im Kaukasus machen mußten, so hat der Sonntag dieser letzten Folge empfindlicher Schläge neue Wunden hinzugefügt. Sonntagabend meldete das Moskauer Militärblatt „Der Rote Stern“, daß die Deutschen vor einigen Tagen in das Gebiet von Aramyr eindrangen, daß sich hier starke deutsche Panzerstreitkräfte befanden und daß die Sowjettruppen zwar Gegenangriffe unternahmen, aber den Vormarsch nicht aufhalten konnten. Was wird der „Rote Stern“ morgen melden? Ostwärts des Moskauer Meeres haben deutsche und rumänische Truppen die Verfolgung des Feindes fortgesetzt, und die Einnahme der Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar bedeutet für Moskau eine weitere herbe Einbuße. Diese Stadt, die 210 000 Einwohner zählt und am nördlichen Kubanufer liegt, ist der Kreuzungspunkt der Eisenbahnlinien nach Noworossisk — Stalingrad, Woroschilow, Primorsko — Wladiwostok am Pazifischen Meer und dem Schwarzmeereshafen Fejst und hat als Hauptstandort der Rüstungsindustrie bei bedeutendem Flußschiffverkehr hohen wirtschaftlichen Wert. Maikop, das den zweiten großen Erfolg des Sonntags bezieht, wird von uns an anderer Stelle gemeldet. Die ganze Fülle des erreichten Erfolges aber wird durch die Mitteilung des gestrigen Wehrmachtberichtes offenbar, daß die nördlichen Ausläufer des Kaukasusgebirges von deutschen, rumänischen und slowakischen Truppen in einer Breite von 400 Kilometer erreicht wurden. Welche Leistung auf diesem Kriegsschauplatz vollbracht wurde, beweist die Tatsache, daß die Einnahme von Krasnodar durch die gleichen Infanteriedivisionen erfolgte, die vor 13 Tagen mit dem Sturm auf Kischinow und Batajst den Zusammenbruch der feindlichen Verteidigung herbeiführen hervorragend mitgeholfen haben. In rastloser Verfolgung des geschlagenen Gegners überwand die Soldaten Europas im ständigen Kampf bei tropischer Hitze, auf völlig verstaubten Straßen und Wegen in einer endlos scheinenden Steppe ohne Schatten und Kühlung in noch nicht zwei Wochen die 280 Kilometer lange Strecke vom Don bis zum Kuban, und nur wer die Glut des Sommerwetters dieser südlichen Zonen kennt, weiß richtig einzuschätzen, was unsere Soldaten vollbracht haben. Der Feind aber darf auf der Verlustseite nicht nur einen weiteren überaus schmerzhaften Rückgang seines Kriegspotentials verbuchen, sondern wird darüber hinaus die Tatsache verzeichnen müssen, daß der deutsche Vormarsch durch gegnerische Waffen oder gar durch Lügen, wie wir sie gestern anprangerten, in keiner Weise aufgehalten werden kann.

Japan siegt in der Südsee

Die Salomon-Inseln ostwärts von Neu-Guinea, die von Australien durch die Korallensee getrennt sind, werden einem neuen stolzen Siege unserer japanischen Bundesgenossen den Namen geben. Bei den in der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln versenkten bzw. schwer beschädigten Kreuzern der „Astoria“ und der „Minneapolis“-Klasse handelt es sich um Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, die erst 1933 vom Stapel gelaufen sind, also zu den modernsten dieser Schiffsgattung in den USA gehören. Diese schweren Kreuzer haben eine Wasserverdrängung von 9950 Tonnen. Sie sind bewaffnet mit je neun 20,3-cm.-Geschützen, acht 12,7-cm.-Flakgeschützen, zwei 4,7-cm.-Geschützen und acht 4-cm.-Flakgeschützen. Außerdem haben sie je vier Flugzeuge an Bord. Die schweren Kreuzer vom Typ „Australia“ gehören zur britischen Kriegsmarine. Sie verdrängen 9870 Tonnen und sind 1927 vom Stapel

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler and color patches. Labels include: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, B.I.G.

[2]

gelaufen. Ihre Bewaffnung sind acht 20,3-cm-Geschütze, acht 10,2-cm-Nalgeschütze, vier 4,7-cm-Geschütze, acht 4-cm-Nalgeschütze und acht 12-cm-MGs in Viererlafette. Diese Kreuzerklasse hat ein Bordflugzeug. Die See- und Luftschlacht die seit dem 7. August im Gange ist, hat namentlich der US-Flotte einen neuen schweren Schlag zugefügt. Schon in den Schlächten im Korallen-Meer und bei den Midway-Inseln hatte Roosevelts Kriegsmarine schwerste Einbußen hinnehmen müssen, und so ist für Washington die bei den Salomon-Inseln verlorene Kriegsschiffstammone von mehr als 100 000 Tonnen besonders peinlich, wozu dann noch die große Zahl versenkter Transportschiffe hinzutritt. Allen Anschein nach verfuhr der Feind, durch ein außerordentlich hart geschütztes Gebiet Kriegsmaterial und vielleicht sogar Truppen nach Australien zu bringen, damit die immer wiederholten Sikereuse aus Canberra endlich Erdröhrung fänden. Das Unternehmen mißlang, weil die japanische Marine die Gewässer des Stillen Ozeans und vor allem die Zufahrtwege nach Australien völlig beherrscht. Japan festigt seine Stellung in diesen Gewässern immer mehr, was erst in den letzten Tagen durch die Besetzung der Tru-, Kai- und Tenimber-Inseln in der Arafura-See deutlich unterstrichen wurde. Australien ist vereint, jeder feindliche Eingriff in diesem gewaltigen Raum wird unmöglich, und die geringen japanischen Verluste von nur sieben Flugzeugen bei sehr leichten Beschädigungen zweier Kreuzer legen Zeugnis ab vom hohen Ausbildungsstand der Schiffs- und Flugzeugbesatzungen, die dem Feinde eine neue folgenschwere Niederlage beibrachten.

Churchill „siegt“ in Bombah

England hat den Sonntag benutzt, um einen „Sieg“ Churchillscher Art über die indische Freiheitsbewegung davonzutragen: Die Verhaftungen der indischen Freiheitskämpfer und die Verhängung härtester Polizeigewaltmaßnahmen zeigen, daß die Briten nicht daran denken, dem Willen des indischen Volkes zur Unabhängigkeit entgegenzukommen. In gewohnter Heuchelei läßt Churchill erklären, daß die „Räumungs-Indien“-Entscheidung des Kongresses in Bombah geeignet ist, „das Land in Unordnung und Gesetzlosigkeit zu stürzen und die Kriegsanstrengungen Indiens lahm zu legen“. Damit freilich gestehen die britischen Gewalttäter, daß sie nur das eine Ziel haben, indische Menschen als Kanonenfutter und indische Rohstoffe als Material für die Zwecke ihres Krieges auszubenten und einzusehen. Das papierne Selbstbestimmungsrecht der Völker spielt keine Rolle, und das Verhalten der Briten ist eine vorzügliche Ergänzung zu der Atlantikcharte, die am 14. August 1941 unter dem förmlichen Röhren der Reklametrumpeln feierlich verkündete, daß London und Washington „das Recht aller Völker achten, die Regierungsform zu wählen, unter der sie leben wollen“. Hundertprozentig giftig vielmehr, was Herr Cripps am 22. April 1942 vor Pressevertretern erklärte, daß, weil die Indier auf einer ihrem Volk verantwortlichen selbständigen Regierung beständen, „der britische Vizekönig die indische Regierung mit diktatorischer Gewalt durchzuführen werde“. Weil Gandhi England an sein immer wieder gebrochenes Wort erinnerte, wurden er und seine Kämpfer verhaftet. Vor seiner Festnahme erklärte er, daß sein Platz für Kompromisse sei und daß Feindseligkeit nicht das Recht hätten, zu leben. Dadurch ist die Lage einseitig geklärt.

Während der deutsche Vormarsch im Osten zur Erhaltung Europas siegreich weitergeht und geltend macht, während zwei bedeutende Erfolge geerntet wurden, während unsere japanischen Verbündeten im Dienste einer besseren Weltordnung den gegnerischen Flotten einen neuen schweren Schlag verleihten, errang Winston Churchill einen vorläufigen Triumph über waffenlose Indier, die von britischer Tyrannei befreit sein wollten. Es sind zwei Welten, die voneinander geschieden sind.

Stolze U-Boot-Erfolge Italiens

ph. Rom, 9. August. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Eine im italienischen Sonntags-Wehrmachtbericht enthaltene Meldung, daß der von den italienischen U-Booten versenkte Schiffsraum die 1-Millionen-Grenze überschritten hat, läßt erkennen, wie hoch der Anteil der italienischen U-Boote am Kampf Italiens gegen die feindlichen Kriegsschiffe und die Handelschiffahrt ist. Wie viele feindliche Kriegs- und Handelschiffe auf italienische Minen gelaufen sind, entzieht sich der Nachweisung.

Rätsel um die Zwillingbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Er geht neugierig um sie herum — die große Welle, die er in den letzten Tagen fertigt stellen ließ, ist eingebaut. Man hat also weitergearbeitet. Seine Hand legt sich zögernd gegen den kalten Stahl — mein, mein, von mir erbacht! Wenig später sieht er in der Tür den Werkmeister Wollenberg. „Na gut, daß Sie wieder da sind, Herr Grogger. Hab schon gesagt, nun bekommt alles wieder einen anderen Schwung. Man freut sich doch, wenn es vorangeht.“ „Jeder Mensch ist zu erziehen, Werkmeister.“ „Schon, aber wenn es doch nun nicht nötig ist. Kränlein Zerlich meinte es auch. Und die da“ — er deutet auf die Maschine — „da geht es morgen weiter, aber mit voller Kraft voraus!“ Wollenberg bricht ab. Er könnte jetzt schließlich die Hand hinstrecken und Grogger gratulieren, denn eben hat er von Schumann das neue Ereignis erfahren. Aber Wollenberg gehört nicht zu den Menschen, die sich vordrängen. Und außerdem: es wird ja noch eine offizielle Werkfeier geben, wie es in den Zerlich-Werken üblich ist, wo an den großen Familienfesten die ganze Belegschaft teilnimmt; dann stehen eben mal alle Maschinen still. Also spart er sich seinen Glückwunsch so lange auf.

XXV. Die Kette zerreißt Konrad Grogger geht nun über den Hof auf das Bürohaus zu. Er kennt hier jeden Stein;

Der deutsche Griff in das Erdölgebiet An Batu und Grohny schließt sich als drittes Maikop an

Berlin, 9. August. Die Meldung über die Erstürmung von Maikop lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Stadt, die genau so, wie beispielsweise zum Bochumer oder Kattowitzer Kohlenrevier nicht nur die bergbaulichen Anlagen in den Innenbezirken der beiden Städte, sondern auch die Gruben der engeren und weiteren Umgebung gehören, nur die Zentrale eines Erdölbezirks von sehr erheblicher Ausdehnung ist. Das nördliche Kaukasus-Vorland hat zwei Petroleum-Quellgebiete; eins liegt im Einzugsgebiet des Kaspischen Meeres bei Grohny und das zweite reicht über eine Länge von etwa 300 Kilometern aus der Gegend südlich Maikop zuerst nordwärts und dann in nordwestlicher Richtung bis zur Tamans-Halbinsel des Nowoschen Meeres. Apsheronstaja heißt der Ort unterhalb Maikop, bei dem die Erdölregion beginnt. Man nannte ihn so, weil das Delgebiet von Batu seine Hauptquellen auf der Halbinsel Apsheron hat, die weit ins Kaspische Meer hineinragt, und auch dort gibt es eine Delstadt, die Apsheronstaja heißt. Das gleiche Gesicht, der gleiche dämpfe Erdölgeruch, die gleichartige Anlage der Bohrtürme mag der Grund dafür gewesen sein, daß die von Batu zur Erschließung neuer Quellen nach dem Westen verplanten Arbeiterkaren ihrer neuen Siedlung den heimatischen Namen gegeben haben.

Nach Batu und Grohny ist Maikop das drittgrößte Erdölgebiet der Sowjetunion. Die letzten amtlichen Förderungsfiguren stammen aus dem Jahre 1937; damals hat man den gesamten Ertrag der Maikop-Delquellen auf 2,2 Mill. Tonnen geschätzt. Die Sowjets legten zur gleichen Zeit ein neues „Planjahrziel“ fest, das bis zum Jahre 1942 eine Steigerung der Produktion auf 3,7 Mill. Tonnen vorsah. Der Bedarf der mit aller Macht ausgebauten Kohlen- und Rüstungsindustrie am Donez und Don und die Anforderungen der bolschewistischen Armeen steigen rapide an, und das Gebiet von Maikop lag verkehrstechnisch am günstigsten. Es ist deshalb kaum daran zu zweifeln, daß das Soll erreicht worden ist, denn so rüstständig die Sowjets sonst auch sind, bei der Entwicklung ihrer Armee und ihrer Kriegswirtschaft zur Vorbereitung der bolschewistischen Welt Herrschaft standen die Kommis-

sare mit der Stoppuhr und mit dem Revolver hinter den „Spezen“, den Fachleuten, die für die Erfüllung des Rüstungsplanes zu sorgen hatten. Das Rohöl der Maikop-Zone ist außerordentlich wertvoll, weil es bis zu 30 Prozent Benzin enthält. Besonders erstklassig ist die Qualität, die im Kanon von Nestagorik gefördert wird; dort befinden sich auch neben den Raffinerien der Kuban-Gebietshauptstadt Krasnodar und des Schwarzmeereshafens Tuaple die wichtigsten Verarbeitungsstätten des ganzen Maikop-Gebietes. Die einzelnen Erdölbezirke waren durch Röhrenleitungen an die Hauptverkehrswege der Sowjets angeschlossen. Eine Leitung führte westwärts zum Exporthafen Tuaple, eine zweite verlief nordwestlich nach Krasnodar und eine dritte nordöstlich nach Amarwir am Kuban. Dort bestand der Anschluß an die Hauptrohrleitung nach Kojtow und eine Umschlagsmöglichkeit auf die nordkaukasische Eisenbahn, die mit vierachsigen Kesselwagen von 20 bis 40 Tonnen Fassungsvermögen für den weiteren Abtransport sorgte.

Der Verlust des Erdölgebietes von Maikop ist für die Bolschewisten sowohl militärisch als auch rüstungswirtschaftlich von großer Tragweite. Die Industriegebiete am Donez und Don, die den Kraftstoff aus diesem Teil des Kaukasus-Vorlandes bezogen hatten, sind längst in deutscher Hand. Die früher dorthin geliefernden Delmengen fanden seit einem Jahre zulänglich den sowjetischen Armeen zur Verfügung. Die Wegnahme des Gebietes von Maikop ist deshalb für Timoshenko mit dem Verlust seiner wichtigsten Treibstoffquelle gleichbedeutend.

Maikop, der Mittelpunkt des Erdölbezirks, ist eine Stadt von etwa 60 000 Einwohnern. Sie wurde erst um das Jahr 1880 gegründet und zwar als Sperre gegen die aufständischen Bergvölker des Kaukasus. Heute hat die Erdölindustrie prägt ihr Gesicht. In der näheren ländlichen Umgebung wächst auf den Feldern viel Tabak; dahinter, von den Vorbergen des Kaukasus umrahmt, steigen die hohen Gerüste der Erdöl-Bohrtürme auf, die nunmehr aufgehört haben, dem Bolschewismus zu dienen.

Gumminot in den USA wird gefährlicher

Ein Sachverständigenbericht gibt beachtliche Einzelheiten

BS. Rom, 9. August. (Von unserem Vertreter.) Daß die Gumminot in den Vereinigten Staaten gefährliche Formen annimmt und daß die Verwirklichung des großindustriell angelegten Produktionsprogramms für synthetischen Gummi noch in den nächsten Jahren steht, ergibt sich aus einem dem US-Senat vorgelegten Bericht des von Roosevelt für das Gummiproblem eingesetzten Truman-Komitees. Der Bericht enthält, wie „Lavoro Falicita“ erzählt, eine Reihe von Gutachten, darunter das des „Königs der Gummisachverständigen“ Leon Henderson, der erklärte, daß die in den Vereinigten Staaten vorhandenen Gummibestände auch dann den Kriegsbedarf nicht decken, wenn jede andere Gummiverwendung verboten wird. Das Truman-Komitee selbst gelangt zu der Feststellung, es sei nicht zu erkennen, wie im Jahre 1943 die erforderlichen 350 000 Tonnen synthetischen Gummis hergestellt werden sollen. Selbst bei den drähtigsten Einschränkungen im Gummiverbrauch werden die alliierten Nationen im Mai 1943 über keinen Rohgummi mehr verfügen. Weiter ergibt sich aus dem Truman-Bericht, daß in den Vereinigten Staaten bis Ende

1941 kaum 20 000 Tonnen synthetischen Gummis jährlich hergestellt wurden, der jedoch für Autoreifen im allgemeinen nicht geeignet ist. Von der synthetischen Gummiproduktion der Standard-Oil-Co., die ein besseres Produkt liefern wollte als den Rohgummi von Malaya, war in den letzten zwei Jahren, d. h. seit Bekanntgabe ihres Programms, „noch nicht ein einziges Kilogramm auf den Markt gekommen“.

Diese Sachlage beweist nach Ansicht des Truman-Komitees „einerseits die außerordentlichen technischen Schwierigkeiten und andererseits das Verlangen der Regierung bei der rechtzeitigen Deckung eines so grundlegenden Bedarfs“. Noch weiter veranschaulicht der Bericht, daß auch für die Beschaffung der zur künstlichen Gummierstellung erforderlichen Rohstoffe in seiner Weise vorgelegt wurde. Der Ausschuss kommt zu der Schlussfolgerung, „der außerordentlich starke Gummimangel bleibe wahrscheinlich während des ganzen Krieges bestehen, bestenfalls können wir von einem wirksamen Programm zur Herstellung von synthetischen Gummi die innaupste Deckung des beherrschten militärischen Bedarfs erwarten“.

Seeds und Cheffield getroffen

Berlin, 9. August. Zu den Angriffen deutscher Kampfflugzeuge gegen Anlagen der englischen Südküste teilt das Oberkommando ergänzend mit: In einer Hafenstadt beobachteten die Kampfflieger große Zerstörungen in Hallen- und Hafenanlagen. Ein mit Truppen belegtes Barackenlager wurde im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und vollkommen zerstört. Wenige Stunden später waren deutsche Kampfflugzeuge von neuem über der britischen Insel und richteten bis nach Wiltshir nach Angriffen gegen britische Rüstungswerke in den Midlands und

Kriegswichtige Anlagen der Städte Leeds und Sheffield. In mehreren der getroffenen Ziele entzündeten Brände und Explosionen.

General „Erdbeben“

Berlin, 9. August. Wie der Londoner Nachrichtenendienst verkündet, sei das Karibische Meer vor einigen Tagen von einem Erdbeben heimgesucht worden. Der Stoß „sei stark genug gewesen, um auch den deutschen U-Booten gefährlich zu werden“. Man muß es den Londoner Zeitungsstrategen lassen: In der Anwerbung himmlischer Gewalten als britische Hilfstuppen befehligen sie sich einer bemerkenswerten Abwechslung.

General Thomfen A



Der Chef des Generalstabes der Deutschen Luftstreitkräfte im Ersten Weltkrieg, General der Flieger Hermann Ehrh. v. der Lieb-Thomfen, ist im 76. Lebensjahr gestorben. Der Führer hat für den verdienten General ein Staatsbegräbnis angeordnet. Bild: Hoffmann.

Der Wehremachtbericht

Führerhauptquartier, 9. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In einer Breite von über 400 Km. haben deutsche, rumänische und slowakische Truppen die nördlichen Ausläufer des Kaukasusgebirges erreicht. Am den Brückenkopf am Kuban, den der Feind nördlich Krasnodar hält, wird noch gekämpft. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-H überschritten den Taba-Abchnitt und sind im Angriff nach Westen in Richtung auf Maikop. Die Luftwaffe führte ihre Angriffe gegen die feindlichen Rückzug- und Räumungsbewegungen auf Straßen, Bahnen und aus den Häfen des nordkaukasischen Schwarzmeeresküste. Im Hafen von Anapa wurden hierbei drei sowjetische Leichter durch Bombentreffer versenkt und ein Frachtschiff beschädigt. Zwischen Wolga und Don, südwestlich von Stalingrad, wurden Gegenangriffe starker feindlicher Kräfte in harten Kämpfen abgewiesen. Im großen Donbogen schreitet der Angriff der deutschen Truppen nordwestlich Kalasch erfolgreich fort. Dichtgedrängte Massen des Feindes an den Flußübergängen waren den vernichtenden Hoch- und Tiefangriffen der Kampf- und Schlachtfliegerverbände ausgeliefert. Nordwestlich Woroneß wurden mehrere Angriffe des Feindes abgewehrt. Eigene Gegenangriffe brachten örtliche Erfolge. Im Raum von Rjehow dauern die schweren Abwehrkämpfe weiter an. In einem anderen Kampfabchnitt der mittleren Front zerschlugen Infanterieverbände in der Zeit vom 20. bis 31. Juli bei örtlichen Angriffen in schwierigem Gelände mehrere sowjetische Schützenbrigaden. Der Feind verlor in diesen Kämpfen über 4000 Tote und 1589 Gefangene, sowie 24 Panzer, 20 Geschütze und 152 Waffenhilfsgeräte und Granatwerfer. Am Wolchow führte der Feind wiederholt schwere Angriffe gegen einen kleinen Brückenkopf, die von der tapferen Besatzung in harten Kämpfen abgewiesen wurden. An der Ostfront schlossen gestern Jagdfliegerverbände und Flakartillerie 92 sowjetische Flugzeuge bei fünf eigenen Verlusten ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht kriegerische Anlagen im Süden Englands bzw. im Norden und Nordosten der Insel an. Ein britischer Nachtjäger wurde im Luftkampf zum Absturz gebracht.

Bomben bei El Mamein

Berlin, 9. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bombardierten leichte deutsche Kampfflugzeuge in den frühen Morgenstunden nördlich El Mamein Batteriestellungen und Kraftfahrzeuganmietungen der Briten mit guter Wirkung. 8 Kilometer nordwestlich El Mamein aufgefahrene britische Kraftfahrzeuge waren im Laufe des Tages das Ziel weiterer leichter deutscher Kampfflugzeuge. Zahlreiche beladene Lastkraftwagen wurden durch Bombentreffer zerstört.

Kurt Grogger kniet neben dem Bruder nieder. Seine Stimme ist warm und weich, bettelt fast. Er preßt die Hände aufeinander, als der Schmerz sich wieder aufbaut, daß er sich krümmen könnte unter diesem Reizen im Hinterkopf — oder wo sonst dieser satanische Schmerz sitzen mag.

Maria ist neben ihm; zuerst hat sie voller Schreien auf das schmerzverzerrte Antlitz des Liegenden getrachtet, hat sich dann niedergebückt, und nun streift sie mit zarten, zarten Händen über Konrads Schläfen.

Walden ruft nach dem Betriebsarzt, dann tragen sie Konrad Grogger in den Sanitätsraum. Der Betriebsarzt meint sachlich: „Hoffentlich keine Gehirnverletzung.“ Aber da schlägt Konrad schon die Augen auf. Die Brüder schauen sich an, groß — und wartend.

Maria Zerlich, Walden und Volkner starren gebannt auf die Brüder, warten auf das erste Wort aus Konrad Groggers Mund; dann treten sie zurück, und Maria bedeutet auch dem Arzt, daß er zurücktreten solle.

Kurt beugt sich tief zu dem Bruder nieder. Sie schauen sich unverwandt an; in ihren Augen steht ein großes Fragen — ihre Hände kommen zögernd zusammen, legen sich ineinander. Sie sind in diesen Minuten beide ganz allein — irgendwo auf der Welt. Sie hören nicht den großen Brekhammer draußen, fühlen nicht die Anwesenheit Marias und der anderen.

„Kurt?“ Das ist nun ein ungläubiges Fragen.

„Ja, Konrad.“

„Kein Spiegel? Kein Spiegel mehr? Da bin allein?“

„Ja, Konrad. Du bist allein. Und ich bin auch allein. Wir sind zwei geworden.“

(Schluß folgt.)

Color calibration chart with B.I.G. logo and color patches (Black, 3/Color, White, Magenta, Red, Yellow, Green, Cyan, Blue).

3

Hans Clausen deutscher Meister

Die im Zeichen einer geradezu friedensmäßigen Besetzung stehenden Deutschen Meisterschaften der Deutschen Gewichtheber in München brachten nicht nur hervorragende Leistungen, sondern in allen sechs Gewichtsklassen auch neue Titelhalter. In fast allen Klassen gab es große Überraschungen. Eine der größten war zweifellos das vorzeitige Ausscheiden des Olympiasieglers Manger im Schwergewicht und auch die Niederlage des Olympiasieglers Jubi Zsmary sowie des Vorjahresregierenden Balla (Wien) im Mittelgewicht durch unseren Lübecker Hans Clausen, der endlich einmal auch auf den Deutschen Meisterschaften richtig herauskam und mit einer Leistung von 350 Kilo (Prüden 100, Meißel 110, Zinken 140) 10 Kilo vor Zsmary und 20 Kilo vor Balla blieb und den Meister im Halbschwergewicht um 17,5 Kilo übertraf.

Wir beglückwünschen unseren deutschen Meister und freuen uns, daß er nach vielen Anläufen nun endlich doch zum Ziel gekommen ist.

Harbig in Jahresbestzeit

Mit ausgezeichnetem Besetzung wurde am Sonntag auf dem B.S.V.-Platz am Bornheimer Hang in Frankfurt a. M. vor über 5000 Zuschauern das reichsweite Leichtathletikfest durchgeführt. Das überaus gute Ergebnis der 15 nationalen Wettbewerbe war der Sieg unseres Weltrekordmannes Rudolf Harbig (Braunschweig) über 800 Meter in Jahresbestzeit von 1:52,4 Minuten. Auch die dichtauf folgenden Gießen (Berlin) mit 1:52,5 und Seibert (München) mit 1:53,4 waren Zeiten, die in diesem Jahr noch nicht erreicht worden waren. Harbig ging vom Start weg in Führung und behauptete diese gegen den immer angreifenden Gießen bis ins Ziel. Ein hartes Rennen lieferten sich über 5000 Meter Meister Max Zyring (Wittenberg) und der Münchener Gerlein. Zyring siegte in 16:03,2 vor Gerlein in 16:05 Minuten. Nur Handbreite trennte die drei besten im 100-Meter-Lauf, den Kapellmann (Stuttgart) vor Linhof und Schicht (beide Berlin) in 11,3 gewonnen. Im 1500-Meter-Lauf siegte B. e. t. t. e. r. (Wittenberg) in 4:04,4 vor Wehlofe (Berlin) in 4:05,5 und Scharfberg (Kassel) in 4:06,2. Die 4x100-Meter-Schiffel gewann der S. B. S. e. r. i. n. i. c. h. in 43,9 vor Eintracht Frankfurt (44,8). S. a. m. e. r. t. war mit 46,86 Meter vor Dr. Lutz (Gießen) 44,16 Meter, im Diskuswerfen erfolgreich.

Diesmal Gebiet Hamburg siegreich

Aus dem gestern in Hamburg abgehaltenen Gebietsvergleichsspiel ist nur eine Begegnung zwischen den Gebieten Hamburg und Nordmark geblieben. Nieder- und Mecklenburg mußten unvorhergesehen absteigen. In Alsted, am 19. Juli, war Nordmark mit 1 1/2 Punkten überlegen, diesmal lehnten die Hamburger den Spielzug und siegten mit 69:68, also mit nur einem Punkt Vorsprung! Leider, das muß auf dieser Stelle gesagt werden, waren bei dieser Veranstaltung auf dem Hammerplatz die Verhältnisse sehr ungünstig. In organisierten, zeitlicher und technischer Hinsicht stand der vom Gebiet Hamburg durchgeführte Vergleichsspiel ein erhebliches Stück hinter den normalen Verhältnissen zurück. Die ungenügenden Platzverhältnisse ließen keine überragenden Leistungen zu.

Den besten Kampf gab es über 400 Meter, allerdings war die Bahn nur 387,5 Meter lang. Der Rendsburger Böder zeigte dabei ein schönes Rennen und kam in 51,1 durchs Ziel. Der zweite Nordmärker, G. r. u. s. c. h. o. w. (Alsted), hatte schon 100 Meter und 110-Meter-Hürden hinter sich und wurde in 52,1, nachdem der Ablauf nicht einwandfrei war, immerhin noch Harter Zweiter. Bei richtiger abgemessener Bahn wären beide unter 53 gekommen. Herdorzweifel sind außerdem der Siegerin des Sammlerzuges Tange mit 49,50 vor Schneider (Nordmark) 48,90 und Kelsch (N.) 46,00. Teyer (N.) gewann den Weitsprung mit 6,23 und G. r. u. s. c. h. o. w. (N.) die 110-Meter-Hürden in 16,4.

Die anderen Ergebnisse waren schwächer. Die Hamburger Rege und Schulz gewannen die 100 Meter in 11,7 vor G. r. u. s. c. h. o. w. und Thomsen. Berg gewann für Hamburg, wie in Alsted, die 800 Meter, allerdings nur in 2:09,1 vor Schulz (N.) 2:09,5. Gehring gekümmelt wurde bei den 1500 Metern. Nordmark errang hier durch Goch und K. o. g. e. n. t. i. n. (Alsted) einen Doppelsieg in 4:42,2. Köhner (S.) wiederholte seinen Hochsprungsieg mit 1,66 vor D. u. a. s. t. (N.) 1,61. Niemon (N.) überstieg mit dem Stab 3,10. In Weiter hat Hamburg einen talentierten Werfer, der das Ringelstein in 24,45 und das Diskuswerfen mit 33,35 vor den Nordmarkvertretern an sich brachte. Der gute Hamburger Hammerwerfer Rege trat diesmal über und machte dadurch seinem Kameraden Wolpert den Sieg mit 33,35 frei. Durch die ungemessene 400-Meter-Bahn ergab sich Hamburg in der 4mal-100-Meter-Staffel mit 43,2 ebenfalls eine zu gute Zeit.

16 Tore in zwei Spielen

Gelungene Generalprobe für Beuthen.

Die Vorbereitungen der deutschen Fußball-Nationalmannschaften für den Länderkampf gegen Rumänien am 16. August in Beuthen haben in der dortigen Hindenburg-Kampfbahn mit einem Übungsspiel begonnen. Obgleich Deder, Kupfer, Sing und Zahn noch nicht zur Stelle waren, hatte Reichstrainer Herberger mit Flotho; Jans, Gemmel, Voigtmann, Gold, Bergmann; Maleki, Herrmann, Willimowski, Schalekelt und Lutz gegen die Beuthener Stadtmannschaft eine harte Eis aufgestellt, die dann auch zum Schluß sechs Tore herausgeholt hatte, ohne einen Gegentreffer einstecken zu müssen.

Obgleich die Reichsauswahl einen schwachen Beginn hatte, wobei der rechte Flügel überhäufig dicke und Schalekelt zum Unmut seiner engeren Landsleute sich wenig einflussreich zeigte, fielen dennoch drei Tore. Zuerst hatte der Außenläufer Voigtmann mit einem langen Schuß Erfolg, einen zweiten Treffer steuerte Beuthens Schlußmann Novorel durch ein Eigentor bei und noch vor der Pause traf Willimowski das Ziel. Wesentlich besser wurde das Spiel der Nationalen, als nach dem Wechsel Fritz Walter für Willimowski und Klingler für Schalekelt eintraten. Alfons Moog nahm den Platz von Hembel ein. Walter schloß im zweiten Abschnitt zwei schöne Tore und das halbe Tor, so daß Flotho kaum beschäftigt wurde. Nicht allzu häßlich war auch die Aufgabe der Aufreiter. Der Angriff arbeitete erst in den zweiten 45 Minuten zufriedenstellend. Sehr gut in beiden Hälften war der Linksaußen Welt.

Im zweiten Spiel stand als Gegner Germania-Königsblütze-Bismarckshütte fest. Auch dieser Kampf wurde überlegen mit 10:0 von der Reichsauswahl gewonnen.

Desau 05 siegte in Norwegen Die Fußballmannschaft des S.V. Desau 05 leitete ihre Wettspiel in Norwegen mit einem schönen Sieg ein. In Frederikstad stand der Elf des Mittelmeisters eine Auswahl der besten Spieler aus dem Bezirk Desford gegenüber, die klar mit 10:1 (6:0)-Toren geschlagen wurde.

Reinholden-Meisterschaft entschieden. Mit der vierten Wettfahrt wurde die Reinschiffahrt der 22-er-Reinholden in Berlin entschieden. Der Sieger der ersten Wettfahrt F. Wochler (München) gewann den vierten Lauf und damit die Meisterschaft vor Berger (Potsdam) und Schindler (Berlin).

Der Meisterschaftszweite Vienna ausgeschaltet!

Falkenau mit 4:0 siegreich. - Überraschungen im Tschammer-Pokal

Das Feld der Bewerber um den Tschammerpokal wurde am Sonntag weiter gelichtet. Drei Spiele wurden abgepflegt, zwei weitere sind auf den nächsten Sonntag verschoben worden. Die am 30. August auszuführende dritte Schluprunde hat bereits der in Norwegen weilende Mittelmeister Desau 05 erreicht.

Als das Spiel der dritten Runde wurde allgemein die Begegnung zwischen Schalke 04 - und Eintracht Frankfurt a. M. in Kassel bezeichnet. Die deutsche Meisterschaft löste die schwere Aufgabe mit einem klaren 6:0 (1:0)-Sieg leichter als erwartet. Allerdings wurde die Eintracht vor 18 000 Zuschauern auf dem Kurhessen-Platz unter ihrem wahren Wert geschlagen. Kalowitsch eröffnete den Toreigen, den nach der Pause Eppenhoff, wiederum der Rechtsaußen, dann wieder Eppenhoff, Kargura und der junge Halbrechte Kempen fortsetzten.

Die R.T.G. Falkenau erachtete ihren 3:1-Erfolg über den Schlupmeister Blau durch einen neuerlichen 4:0-Sieg über den Meisterschaftszweiten Vienna-Wien. Vor 5000 Zuschauern in Falkenau gestaltete die Deder, Schmans, Jannert und Schner antretenden Wiener den Kampf zwar bis zur Pause offen, aber dann mußte Floe den Ball viermal aus seinem Tor holen.

Die 60 M. in den letzten Siegeszug auch gegen die Stuttgarter Kickers in der Stadt der Luftwaffenbesuchenden mit einem 3:1 (1:0)-Erfolg fort. Besten bei den Bayern Willimowski und Steppberger,

zu mühen die Kickers Conen, Sing und Jmmig ersahen. Jmmerschön waren die Gäste den erfahrenen Spielenden Stuttgarter doch überlegen. Janda, Schindhuber (2) für München und Staab waren die Torhüter.

Ein torreiches Spiel lieferten sich die H. Straßburg und das S.V. Waldorf. Die Straßburger siegten erst in der Verlängerung mit 5:4, nachdem der badische Meister bis zur Pause noch mit 4:2 geführt hatte.

Derber Bremen behauptete sich mit einem knappen 2:1-Sieg über den VfL Köln 99, der zur Pause noch mit 1:0 geführt hatte. Ein Tor des Halblinken Hegel entschied den Kampf.

Wehende Somborn schlug Arminia Bielefeld mit 1:0 und schließlich blieb der VfB. Stuttgart mit 2:0 über Mühlhausen 93 siegreich.

Die Offenbacher Kickers schalteten den FC. Hanau 93, der vorher Schweinfurt 05 mattgelegt hatte, mit 3:1 aus. Der Woffellandmeister D. d. e. l. i. n. e. n. bestieg gegen Köln-Sülz 07 mit 2:0 das bessere Ende für sich. Nicht mehr im Rennen sind D. p. r. e. u. s. e. n. und Rang. Die Kickers hatten ein 3:1 (1:0)-Sieg über den VfL. Königsberg und Neufahrwasser unterlagen gegen Kommerns A. u. t. o. f. e. n. S. V. S. t. e. t. t. i. n. und V. i. n. n. i. t. z. Ausgeschieden sind weiterhin beide Vertreter Niederschlesens. Westlar 02 wurde von S. o. n. n. e. mit 4:0 und H. S. V. Reinde-Brig vom S. V. Adler-Deblin fogar mit 7:1 geschlagen.

Nürnberg, Karl Schmidt und Runge wieder Meister

Der Hamburger Otto Goetzke durch Fehlurteil um den Titel gebracht

Vor rund 4000 Zuschauern wurden am Sonntag in der Stadthalle zu Hannover die Kriegsmeisterschaften der deutschen Amateure abgehalten. Es hat in dem fünfjährigen Meisterschaftsturnier in Magdeburg und Hannover viele unerwartete Ergebnisse gegeben. Die Form der Bewerber war recht unterschiedlich, und die kräfteaubenden Kämpfe stellten hohe Anforderungen. Es sei auch nicht vergessen, daß viele Anseher Boyer von der Front kamen und ohne Training in den Ring stiegen. Viele Soffnungen blieben dadurch unerfüllt. So unterlagen sein ten Heß im Schwere und Herbert Schiller im Bantamgewicht in der Vorkampfrunde. Weiterhin scheiterte der Jugendmeister Horst Garz im Welter und Ludwig Petri im Federgewicht. Leider blieb auch ein Meißel nicht aus. Den Hamburger Otto Goetzke erreichte das Misgeschick, trotz klarer Punktvorteile durch Fehlurteil um den Titel im Endkampf und damit gleichzeitig um den Meistertitel zu kommen. Mein Herbert Nürnberg vermochte seine Meisterschaft im Leichtgewicht erfolgreich zu verteidigen und Karl Schmidt (Hamburg), der Mittelgewichtsmesser, holte sich den Titel in der höheren Halbschwergewichtsklasse. Die deutschen Meister vom Fliegen- bis zum Schwergewicht sind: K. o. s. t. i. r. (Essen), W. f. j. Dietrich (Mainz) S. t. r. a. n. g. e. l. (Herten), W. f. j. Nürnberg (Boien), W. f. j. S. c. h. n. e. i. d. e. r. (G.), S. o. l. d. a. t. P. e. p. p. e. r. (Dortmund), W. f. j. K. a. r. l. S. c. h. m. i. d. t. (Hamburg) und G. e. r. R. u. n. g. e. (Wuppertal).

Die Meisterschaften der Kämpferinnen fanden ebenfalls in der Stadthalle zu Hannover statt. Die Teilnehmerinnen waren: K. o. s. t. i. r. (Essen), W. f. j. Dietrich (Mainz) S. t. r. a. n. g. e. l. (Herten), W. f. j. Nürnberg (Boien), W. f. j. S. c. h. n. e. i. d. e. r. (G.), S. o. l. d. a. t. P. e. p. p. e. r. (Dortmund), W. f. j. K. a. r. l. S. c. h. m. i. d. t. (Hamburg) und G. e. r. R. u. n. g. e. (Wuppertal).

Vor Beginn der Schlußrunde in den acht Gewichtsklassen gab es der Selbstverleugende Roganmeister Hanns Hieronimus der gefallenen Kameraden. Die Endkämpfe leiteten im Fliegen- bis zum Schwergewicht (Berlin) und K. o. s. t. i. r. (Essen) ein. Der Berliner war gegen den in Rechtsaußenlage bogenden Essener in beiden ersten Runden zu langsam. Er setzte zwar noch zum Schluß gewaltig Dampf auf, vermochte aber an dem Punktsieg von K. o. s. t. i. r. nichts mehr zu ändern. Otto Goetzke (Hamburg) beherrschte im Bantamgewicht W. f. j. Dietrich (Mainz) klar mit seiner Linken und wechelte außerordent-

lich erfolgreich die ausfallartigen Körperattaden seines Gegners ab. Um so unverständlicher war das Urteil, das Dietrich zum Punktsieger und deutschen Meister erklärte und ein minutenlanges Pfeilschnitzwerk auslieferte. Der alte Kämpfer Strangfeld (Herten) hatte es im Federgewicht gegen den schon sichtlich ermüdeten Berliner Seidel nicht allzu schwer. Seidel brachte nicht mehr die Kraft auf, den harten Rechtsausleger auf Siegen und Brechen zu borgen und unterlag klar nach Punkten. Knapp aber doch sicher holte sich W. f. j. Nürnberg wieder die Meisterschaft im Leichtgewicht. Der Bayer Reithofer siegte dem Meistler einen offenen Kampf, trat aber nicht so genau und wirkungslos wie dieser. Es war zweifellos der schönste Kampf der Meisterschaftsrunde. Der Siegträger Schneider (Generalgouvernement) erhielt im Weltergewicht die Punktscheidung über Kritschal (Hannover), der durch eine verleihte rechte Hand nicht im Vollbesitz seiner Schlagkraft war. Aber erst in der letzten Minute, als Schneider den Niederschlesener an den Seiten mit einer Katenfeste festgenagelt hatte, holte er den geringen Vorsprung für einen klaren Sieg heraus. Klare nur drei Kämpfe hatte Knudolf Repper (Dortmund) bis schon in eine vorgeschrittene Form gebracht, daß sein Sieg im Mittelgewicht nicht mehr aufzuhalten war. Der Wiener Ambroseiter hatte nur die erste Runde für sich, wurde dann aber durch Überhalten zermürdet und hatte in der letzten Runde fast unter Luftmangel zu leiden. Scherzinger holte sich Karl Schmidt die Meisterschaft im Halbschwergewicht über den D. p. r. e. u. s. e. n. Sohn. Der Hamburger war gegen den ständig rückwärts gehenden D. p. r. e. u. s. e. n. immer im Angriff und holte sich mit seinen Oberschrei-Schlägen genügend Vorteile. Olympiasieger Herbert Runge gewann als besserer Techniker zum Schluß im Schwergewicht verdient gegen Reinholdermann (Berlin) nach Punkten. Der H. Oberleitner war nicht so wuchtig wie in seinem siegreichen Kampf mit dem Titelverteidiger ten Hoff, aber Runge verstand es meisterlich, allen Vorstößen durch schnelle Seitenschritte die Wirkung zu nehmen.

Alle Lübecker Staffelleister ermittelt

LSV. Gut Heil, MTV. Travemünde und LSV. Hubertus an der Spitze

Nachdem im S. V. -Hubertus schon seit einiger Zeit der eine Staffelleister feststand, sind durch die beiden am Sonntagabend ausgetragenen Spiele nun auch die restlichen beiden Staffelleister festgestellt worden. Auf der Hallenbahn empfing der S. V. -G. u. t. H. e. i. l. vor einer ansehnlichen Zuschauermenge zum letzten Spiel den S. V. -H. u. b. e. r. t. u. s. Die Wettkämpfer, die in den Spielen um die Stadtmeisterschaft noch keinen Punkt eingeholt haben, waren in der glücklichen Lage, eine verhältnismäßig harte Mannschaft stellen zu können, während die Post diesmal in der ungetrübten Lage war. Schon nach fünf Minuten knallte Schwarz als Mittelstürmer einen Schuß gegen den Torposten. Lorenz fing den Abpraller ab und schloß ein. Als Freer eine hohe Vorlage zum Einmarsch der Post durch Schöpfer im Drehprung abgeben will, hatte er das Pech, den Ball mit der Hand, statt mit dem Kopf zu erwischen. Den verhängten Elfmeter, von Calm geschossen, hielt Sten im Tor der Rothenden. Wenig später kam die Post aber doch zum Ausgleich, als der Sturm plötzlich durchschieß und der Saibredte überbrachte in die entgegengesetzte Torede schloß. Ein prächtiger 20-Meter-Schuß des Mittelstürmers Mielke ergab das 2:1. Lorenz erhöhte durch zwei Prachtstöße bis Halbszeit auf 4:1. Gleich nach dem Wechsel versuchte Schwarz erneut ein Glück durch einen Weitschluß, der Tormann der Post ließ den Ball prallen, Beutler erreichte den Ball vor dem Tormann und schon hieß es 5:1. Nun kam die Post für einige Zeit besser ins Spiel und konnte das Feldspiel ausgeglichen gestalten. Eine Viertelrunde vor Schluß

drehten die Rothenden erneut auf. Nach schönem Zusammentreffen im Innenraum erhöhte Schwarz auf 6:1. Beutler verbesserte auf 7:1. Dann ist Rechtsaußen Lindeburg an der Reihe; sein harter Schrägschuß erbrachte das achte Tor. Ein Gedränge vor dem Posttor führte zum 9:1 und kurz vor dem Whistle veränderte sich das Spiel. Die Rothenden schloß zum zehnten Tor. Damit haben die S. V. -G. u. t. H. e. i. l. die Stadtmeisterschaft in ganz imponierender Weise gewonnen. Das bessere Torverhältnis von Schwarz-Weiß bringt diese nun noch vor der Post auf den zweiten Platz.

In T. r. a. v. e. m. ü. n. d. e. kam es zu einem spannenden und ausgeglichenen Spiel zwischen dem dortigen M. T. V. und dem S. V. -S. c. h. l. u. t. u. p. Dieses Spiel führte für die beiden beteiligten Vereine große Bedeutung, weil der Sieger - auch Schlußpunkt - im Falle eines Sieges Staffelleister wurde. Die Schlußpunkte gingen mit guter Mannschaft und berechtigten Aufblicken in den Kampf. Die erste Hälfte verlief bei sorgfältigen und häufig offenem Spiel fast los. Auch in der zweiten Hälfte flaute das Tempo nicht ab, aber die Travemünder konnten das leichte Feldvorteile herausspielen. Mitte der zweiten Hälfte konnte Travemünder Halbschützer durch Kopitör die Führung und, wie sich später zeigte, damit den Sieg und die Staffelleisterschaft erzielen. Die Schlußrunde verfuhr mit allen Mitteln, auszugleichen, scheiterten aber immer wieder an der hervorragenden Hintermannschaft der Travemünder.

Lübeck stellt sieben Gebietsmeister

Gebietsmeisterschaften im Kurzstrecken-Kanufahren auf der Wakenitz

Auf der Wakenitz wurden gestern die Gebietsmeisterschaften der Sittler-Jugend im Kanu über 400 und 600 Meter ausgetragen. Die Veranstaltung wurde zu einem einzigartigen Lübecker Erfolg, denn sieben von den ausgesprochenen neun Kennern gewannen Lübecker Sittler-Jungen und B. D. M. -Angehörige. Zum Teil wurden recht bedeutende Zeiten herausgeholt.

gehen unsere Bannmannschaften in sämtlichen Konturnenzen der Klasse A an den Start. Bedauerlich nur, daß der zu den besten Hoffnungen berechtigende Lübecker Mannschafts-Kanadier bei den gestrigen Kämpfen keinen Erfolg hatte, um seine Kräfte noch einmal vor den Hamburger Kämpfern messen zu können.

Die Ergebnisse: 500 m, Klasse A, 400 Meter, Einer-Kajak: 1. Post (Bann 163) 2:17,1; 2. Schröder (Bann 418) 2:29,5. - 500 m, Klasse B, 400 Meter, Zweier-Kanadier: Grube-Gerhardt (Bann 162) ohne Kampf. - 500 m, Klasse A, 600 Meter, Zweier-Kajak: 1. Poppinga-Bohnhoff (Bann 162) 2:58,6; 2. Langreder-Höft (Bann 163) 3:12,9. - 500 m, Klasse B, 600 Meter, Einer-Kajak: 1. Weigand (Bann 162) 3:10,2; 2. Gaebe (Bann 184) 3:18,9. - 500 m, Klasse A, Einer-Kanadier: 1. Ehlers (Bann 162) 3:59,6; 2. Rauch (Bann 162) 4:09. - 500 m, Klasse B, 400 Meter, Zweier-Kajak: 1. Harst-Harst (Bann 162) 1:58,7; 2. Dohler-Dohler (Bann 163) 2:02. - 500 m, Klasse A, 600 Meter, Zweier-Kanadier: Salm-Storm (Bann 162) ohne Kampf. - B. D. M., Klasse A, 400 Meter, Einer-Kajak: 1. Köster (Madelbann 194) 2:52,0. - B. D. M., Klasse A, 400 Meter, Zweier-Kajak: 1. Schüller-Gesjelle (Madelbann 184) 2:32,5; 2. Moll-Biesig (Madelbann 162) 2:39,0. hst.

Der Sieger erwähnenswert ist die Tatsache, daß an dieser Regatta zum ersten Male auch der B. D. M. teilnahm. Wenn wir die von den Madeln gefahrenen Zeiten betrachten und hinzurechnen, daß die Gebietsmeisterin Lotte Köster, die im Einer-Kajak über 400 Meter in 2:28,7 siegte, sich erst in dieser Saison und die Meisterschaftszeiten im Zweier-Kajak, Moll-Biesig, vor drei Wochen dem Kanusport widmeten, so bekommen wir erst damit das richtige Bild von den geeigneten Leistungen. Bei gewissenhaftem Training und guter Pflege dürfte von unseren Lübecker Madeln noch einiges zu erwarten sein. Auf jeden Fall verdient ihr gutes Abschneiden im Kampf mit den regattazufahrenen Kieler Madeln zu den besten Hoffnungen! Schon am 23. August müssen unsere Lübecker ihr Können in Hamburg bei den Vergleichskämpfen zwischen den Gebieten Nordmark, Hamburg und Mecklenburg unter Beweis stellen. Die Sieger aus diesen Kämpfen, die gewissermaßen als Vorentscheidung für die Reichsmeisterschaften gilt, werden dann vom 13. bis 20. September in Berlin um die Würde des Reichsregiers kämpfen, Voller Zuversicht

Deutschland und Schweden

Stand der europäischen Leichtathletik

Unser Sprintmeister Mellerowicz hat seine Form von 1940 wiedergefunden und führt über 100 Meter zusammen mit dem Niederländer O. f. e. n. d. a. r. p. und dem Rumänen Ronai (!) in 10,6 das Feld an. 10,6 liefen die Italiener Monti, Faschini, die Niederländer Spree, Berger und Griffoels, der Schwede Strandberg, der Ungar Ganzl und der Franzose Jusif. Dank seines außerordentlichen Schwerkrafts hat Mellerowicz eine klare Führung über 200 Meter mit 21,4, 21,6 liefen Strandberg (Schweden) und Monti (Italien); 21,8 Dendarp (Niederlande) und der Leipziger Sonntag. Dendarps fortgeschrittenes Alter macht sich auf dieser Strecke bemerkbar!

Eine italienische Domäne sind augenblicklich die 400 Meter. Mario Lanzi führt mit 47,3 vor seinem Landsmann Ferrarutti (47,7). Dann folgt unser Weltrekordmann Harbig mit 48,1, der sich nun im Rahmen eines nationalen Sportfestes in Frankfurt erstmals in diesem Jahre auch über 800 Meter versuchen will. Nach einer ziemlich großen Lücke folgt Behrend (Deutschland) mit 48,8 vor dem Schweden Franzen 49,0. Mit 49,2 liegen auf den nächsten Plätzen Somburg (Deutschland), Dolléans (Frankreich) und Dillson (Schweden).

Nicht Lanzi, sondern der Schwede Arne Ander-son hat die augenblickliche Führung über 800 Meter. Ander-son lief 1:51,8; Lanzi 1:51,9. Der noch sehr junge Däne Holst Sörensen liegt an dritter Stelle mit 1:52,5 zusammen mit dem Schweden Bertil Ander-son-Mönneby. Doch an diese Zeiten werden auch sicher noch unsere Deutschen Harbig, Giesen und Seibert herankommen. Der schwedische Wunderläufer G. u. n. d. e. r. H. ä. g. g. führt überlegen die 1500 Meter an. 3:45,8 ist Weltrekord. Die in seinem Schatten stehenden, gleichfalls großartigen Schweden Arne Ander-son und Ahlfen liefen 3:49 und 3:49,4. Doch als Seidenström in Berlin Ahlfen schlug, stand fest, daß dieser junge Läufer seine großen Zeiten nur im Gefolge eines Hagg und Ander-son gelaufen war. Seine Schrittmacherdienste haben unserem Hindernismeister aus Kiel zu einer hervorragenden Zeit verholfen. Seidenström folgt in der Riste auch mit 3:51,4 vor Spangert-Jansson (Schweden) und Kant (Deutschland).

Die 5000 und 10 000 Meter stehen noch mehr im Zeichen der Schweden. Acht ihrer Läufer haben 5000 Meter unter 14:50 gelaufen, was bisher keinem andern Europäer gelungen ist. Dabei haben die großen Hagg und Ander-son, sowie auch Hellström noch gar nicht im Kampf um die Führung eingegriffen. Es führt Lasse Nilsson mit 14:32,2 vor Destrant. Unter Max Schyring steht mit 14:52 hinter Bevacqua (Italien) an zehnter Stelle. G. Vetterlor hat die Führung über die längere Strecke in 30:19,4 vor Dehbrink 30:20,8 und Tillmann 30:21,4. Unter 31 Minuten haben weiterhin Bevacqua (Italien), Larssen (Schweden) und Szilaghi (Ungarn) gelaufen.

Der zur absoluten Weltklasse zählende Schwede B. i. d. m. a. n. führt das Feld der 110-Meter-Hürden-läufer mit 14,2 vor dem Berliner Japernid (14,8) und dem Dänen Thomsen (14,9) an. Auf der langen Hürdenstrecke hat Sirten Larsson (Schweden) mit guten 53,4 die Führung vor dem Deutschen Meister Fromme (54,6) und Kenning (Schweden) 54,9.

In W. a. g. e. m. a. n. n. s. hat Deutschland wieder einen vorzüglichen Weitspringer, der sich trotz seiner 7,68 bei verbesserter Arbeit am Ballen noch gehörig steigern kann. Die ungarische Hoffnung Sebente steht mit 7,37 knapp vor dem italienischen Meister Pedezani (7,36) auf dem zweiten Platz. Es folgen Dong (Deutschland) 7,28; Stenquist (Schweden) 7,26 und Schmidt (Deutschland) 7,26.

Der italienische Hochspringer Campagner hat die bisherige Überlegenheit der Finnen und Schweden in dieser Leistung unterbrochen und führt in der Rangliste, obwohl er in Berlin von dem Finnen Mäkelin geschlagen wurde, mit 1,98. Mäkelin folgt mit 1,97 vor Langhoff (Deutschland) und Dedmarc (Schweden) mit 1,94; sowie Rade (Deutschland) 1,92.

G. l. s. b. n. e. r. (München), der sich in diesem Jahre in sehr guter Form befindet, liegt im Stabhochsprung mit 4,16 klar in Front vor Romeo (Italien) 4,08; Dillson (Schweden) 4,06; Kobacz (Ungarn) 4,02 und dem hoffnungsvollen Deutschen Schübel 4,00. Viel leicht hat der Wäinquer noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Olympiasieger B. o. e. l. l. e. hat sich wieder in eine recht gute Form „hineingeflogen“. Mit seinen 15,87 liegt er mehr als sicher vor dem Krefelder H. M. a. n. n. W. o. n. g. e. n. der in diesem Jahre noch nicht recht in Schwung gekommen ist, ließ 15,41. Woberdem kamen über 15 Meter nur noch Lehtilä (Finnland) und Profeti (Italien).

Auch im Diskuswerfen vermisst man noch etwas von den Schweden, die allerdings die Reihe von beachtlichen 46-Meter-Weiten aufweisen. Die Italiener G. o. n. f. o. l. i. n. i. und Tosi liegen mit Weiten von 50,70 und 50,20 an der Spitze. G. o. r. a. t. h. (Ungarn) 48,68; de Bruyn (Niederlande) 48,67 und der Wiener Poljak W. o. t. a. p. e. t. mit 48,05 sind die nächsten.

Drei Speerwerfer waren bereits über 70 Meter. K. i. t. t. a. n. e. n. (Finnland) schaffte bei einem Sportfest, direkt von der Front kommend, 71,24. Der Ungar Barzegel und der Wiener Medizinstudent Pettor haben 70,73 und 70,68 gemessen.

Deutschlands Hammerwerfer erlebte noch immer die Führung. S. t. o. r. c. h. erhielt mit 57,80 bisher eine hervorragende Weite, gefolgt von Oskar Lutz (Berlin) mit 57,68. Ein sehr gefährlicher Gegner der Deutschen ist der Schwede V. o. E. r. i. c. s. o. n. dessen heftiger diesjähriger Wurf bei 56,14 landete. Olympiasieger Hein ist vierter vor Tabbia (Italien), W. L. u. z. (Deutschland) und Jmre Kémeth (Ungarn). R. - E. -

Die Adleträger in Kiel

Nebergender Antrittsbesuch des Phönix.

Der Phönix mußte zum ersten Gaugispieltag auf die Reise nach Kiel. Weil die Kieler Vorussen eine der stärksten Kieler Mannschaften angesehen werden müssen und der Phönix einige Aufstellungsfragen hatte, sah man diesem Spiel mit einiger Skepsis entgegen. Im Laufe der Woche ergab sich dann aber, daß es immerhin möglich wurde, eine einigermaßen brauchbare Mannschaft auf die Beine zu bringen, nämlich: Schell; Enders, Solthüter; Schulz, Gellert, Brods; Wehr, Eichner, Gütlich, Holm, Sommer. Diese Mannschaft reichte für das in sie gesteckte Vertrauen vollkommen. Der Phönix lieferte in Kiel ein Spiel, von dem die 2000 Zuschauer restlos beindruckt waren. Allerdings hatte die Mannschaft das Pech, just in dem Augenblick, als sie sich Mitte der zweiten Halbzeit feilschelte hatte und auf das Führungstor hoffen konnte, innerhalb weniger Minuten durch zwei Tore überrollt zu werden. Eines davon entsprang einem Elfmeter, der für unglückliches Handmachen verhängt wurde. Nach Hatten und anschließendem Spiel ging Kiel nach einer Spielzeit von etwa 20 Minuten in Führung und zwar durch den Linksaußen. Eine von Gütlich mit Kopf getretene Leder ging unmittelbar ins Tor und brachte den Ausgleich. Bis zur Pause herrschte ausgeglichenes Spiel, bei dem die beiden starken Hintermannschaften den Ton angaben. Nach dem Wechsel kam der Phönix immer besser ins Spiel, machte sich mit seinem gut laufenden Spiel berechnete Hoffnungen auf einen Sieg, als ein doppelher Durchbruch der Kieler diese erneut in Führung brachte und ein harter Esser zu einem weiteren Tor für Kiel führte. Trotzdem kämpfte die Phönixmannschaft unerbrossen weiter, bis 10 Minuten vor Beendigung der Spielzeit der Abbruch erfolgte.

Kreisarchiv Stormarn V7. Includes a color calibration chart with labels: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, B./G. and a vertical scale from 1 to 19.

Sportfest des LSV. Gut Heil

Brüfete vor Schöning und Buchspieß.

Die Reichsthat-Beranstaltung des LSV-Gut Heil auf der Falkenwiese hatte zwar keine friedensmäßige Belegung aufzuweisen, aber trotzdem konnte man mit der Beteiligung und dem Eifer der Athleten durchaus zufrieden sein.

Die Ergebnisse:

Dreitampj, Männer: 1. Steffens (LVB-Pfönig) 1609,3 Pkt.; 2. Mielke (LVB-Gut Heil) 1433,9 Pkt.; 3. Lorenzen (LVB-Gut Heil) 1302,8 Pkt.; 4. Brülhede (LVB-Blantenfsee/LVB-Gut Heil) 1268 Punkte.

Die ersten Punkte für den HSV.

Auch in Schleswig-Holstein begann der Spielbetrieb - Holstein Kiel gewann Fortuna - Kilia unentschieden

Mit dem Fußballspiel HSV gegen Altona 93 wurde am Sonntag in Hamburg die Serie der Gauläufe in Angriff genommen. Altona kam überraschend in der ersten Minute durch Dörfel in Führung, hatte dann aber einen ausgezeichneten HSV-Sturm gegen sich, der bis zur Pause liegend ins Schwarze traf.

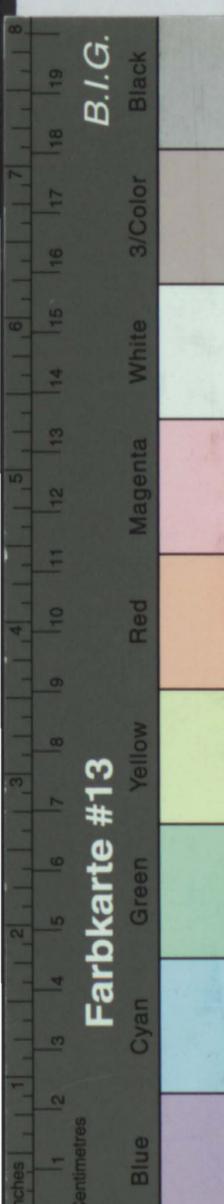
Gelungener Abschluß der Sportwoche in St. Hubertus

Die Sportwoche des LSV-Hubertus sang mit einem Reichhaltigkeitsprogramm aus. Wenn das Sportfest auch nur vereinsförmig war, so lagte die Veranstaltung doch weit über den Rahmen üblicher Vereinswettkämpfe hinaus.

Ueberraschungen in Farmsen

Bei dem gefürhten Trabrennen in Farmsen kam Guy Watts zu einem Ueberraschungssieg, nachdem der Favorit Schmalbe mit 60 Metern Vorsprung schon vor den Zeilen nicht mehr in Frage kam.

Kreisarchiv Stormarn V7



Amliches Kreis Stormarn

Handelsregister. Amtsgericht Reinfeld in Holstein, den 4. August 1942. Nr. 92: Ernst Hoffmann, Hamburg. Die Zweigniederlassung in Reinfeld ist aufgehoben.

Mecklenburg

Wärmelufstuten! Zur Eintragung in das Leistungsbuch der deutschen Wärmelufstuten, Abt. V, mit gleichzeitiger Gewährung einer Prämie von voraussichtlich 60 RM. pro Stute bitten wir um Anmeldung von eingetragenen Stuten, die mindestens 8 Fohlen gebracht haben.

Geschäftsanzeigen

„Töbde-Greiferfetten“ sofort aus Vorrat lieferbar. Estrad & Wieders, Hamburg-Harburg, Schloßstr. 22. Auf 37 12 12. (32093)

Heiratsanzeigen

Berufstät. Frau, Auf. 50, sucht auf d. Wege einen neuen Ehepartner in fester Position, Wohnung vorz. Ang. u. B 150 an die BZ. (13566)

Stellen-Anzeiger

Haushilfe in städt. Haushalt (3 Ad.) gef. Friedr. Stabs-Ing. S. Schend, Dörfel, Voltenhagen-M., Haus 60. (32526)

Suche ein tüchtiges Wirtschaftsfel.

Suche ein tüchtiges Wirtschaftsfel, das im Eintrich u. Kochen versert ist. Gerda Barthold, Mittergut, Kaeffelow B. Gültrow. (10691)

Erfahr. Kindergärtnerin zu 2 Jung.

Erfahr. Kindergärtnerin zu 2 Jung. (1 und 5 Jahre) gesucht (längerer Aufenthalt in Bayern, später Hamburg). Angebote an Baronin Paul, Ahrensburg bei Hamburg, Haus Wulfriede. (32601)

Alba Gynkendorfer. Reize - auch für Tomatenmark erhalten Sie bei Ihrem Händler. Gehring & Neuwiser, Bielefeld.

Saxobell. Saxodent. Modernes Zahnerempfer. In Spezialdose und Flachpackung.

ADOX FOTO. Der Welt älteste fotochemische Fabrik.